

Christian Peitz

Ach wie gut, dass niemand weiß ... — Rumpelstilzchen: Ein Märchen und seine Varianten

Es gibt viele unterschiedliche Versionen des bekannten Volksmärchens. Allein die Brüder Grimm hatten drei verschiedene, die sich in Details unterscheiden. Doch auch der Blick in die Märchen anderer Länder fördert Varianten des Rumpelstilzchen-Stoffs zutage.

Zunächst hieß das Märchen bei den Brüdern Grimm *Rumpelstünzchen* (1812), später *Rumpelstilzchen*. In der ersten Fassung lief das Männlein am Ende zornig davon, in der zweiten flog es auf einem Kochlöffel weg und erst in der dritten, bekannten Variante (erzählt von Dortchen Wild) zerriss es sich selbst in zwei Teile. Veröffentlicht wurde diese Version im Zweitdruck der Grimmschen Sammlung (1819). Bekannt ist Rumpelstilzchen auch durch seinen Ausspruch: „Heute back ich, Morgen brau ich, Übermorgen hol ich der Königin ihr Kind; Ach, wie gut ist, dass niemand weiß, dass ich Rumpelstilzchen heiß!“



Doch die heute so bekannte Fassung des Märchens war nicht die erste. Bereits 1705 wurde eine französische Version veröffentlicht. Dort hieß die Figur **Ricdin-Ricdon**. Das Märchen wurde aufgeschrieben von Marie-Jeanne L'Héritier de Villandon, der Nichte (bzw. Tochter, das ist nicht genau geklärt) von Charles Perrault. Hier sagt der Mann zwar seinen Namen, aber durch einen Zauber vergisst die Prinzessin ihn gleich wieder. In dieser Version lautet der Spruch des Männleins: „Wenn dem Mädchen hübsch und fein, das nur Kinderspiele kennt, würde noch im Kopfe sein, dass Ricdin-Ricdon der Name mein, fiel' sie nicht in meine Händ'. So hol' ich sie morgen. Nein, niemand meinen Namen kennt.“

Eine weitere Version des Märchens ist in der slowakischen Märchensammlung „König der Zeit“ von Božena Nemcová (1820-1862) zu finden. **Karchen Martin** ist das Männlein mit der Zipfelmütze, das nicht nur wünscht, dass

die arme Tochter seinen Namen errät. Sie muss obendrein raten, woraus seine Schuhe gemacht sind. Sein Reimspruch ist etwas umfangreicher als in anderen Versionen des Märchens. „Im roten Schloss lebt meine Liebste, heute bin ich noch allein. Wenn sie morgen meinen Namen nicht errät, ist Elena mein! Karchen Martin heiß ich, aus Flohhaut sind meine Schuhe genäht.“

In der englischen Version hieß das Männlein **Tom Tit Tot**. Diese Version des Märchens erschien 1878 im „Ipswich Journal“. Der Ausspruch des Männleins lautet in diesem Märchen: „Nimmy nimmy not, mein Nam' ist Tom Tit Tot!“

Es gibt neben der deutschen, der englischen und der französischen auch eine entsprechende dänische Märchenfigur **Trillevip**. Diese wurde 1854 aufgezeichnet und findet sich in Grundtvigs Märchensammlung. Hier sagt das Männlein: „Ich spinn und hasple fleißig, Eine schöne Jungfrau weiß ich, Trillevip heiß ich!“

Auch das Aussehen des Männleins wird unterschiedlich beschrieben: Bei den Grimms wird Rumpelstilzchen als Männlein mit Zipfelmütze beschrieben. Ricdin-Ricdon ist ein großer Mann mit dunklem Blick. Und Tom Tit Tot ist ein kleiner teufelsähnlicher Kobold: „Ein dünnes, kleines, schwarzes Ding mit einem langen Schwanz.“ Der Kobold, so heißt es im Märchen, wirbelt immerzu mit dem Schwanz herum. Das dänische Männlein Trillevip wird (ähnlich wie Rumpelstilzchen) als kleiner Knirps mit roter Mütze beschrieben.

Eine ungewöhnliche Variante gibt es von Christian Peter Hansen. Sein **Ekke Nekkepenn** liefert eine friesische Variante des Stoffs. Ekke

Nekkepenn ist ein Meermann, der eine neue Braut sucht, weil seine alt und faltig geworden ist. Er zwingt eine junge Frau namens Inge, die dem Unheil nur entgehen kann, wenn sie am nächsten Tag seinen Namen errät. Auch Ekke Nekkepenn verrät sich durch einen Reimspruch: *„Heute soll ich brauen; Morgen soll ich backen; Übermorgen will ich Hochzeit machen. Ich heiße Ekke Nekkepenn, Meine Braut ist Inge von Rantum, Und das weiß Niemand als ich allein.“*

Unter den keltischen Märchen aus Schottland gibt es ein Märchen mit dem Titel **Habetrot, die am Spinnrad saß**. Hier hat eine jugendlich verspielte Tochter ohne Sinn für Hausarbeit drei Tage Zeit, für ihre Mutter Flachs zu Garn zu spinnen. Die Tochter scheitert an der Aufgabe, trifft aber schließlich *die alte Habetrot*, die ihr hilft ohne dafür eine Gegenleistung (außer ihrem Schweigen) zu verlangen. Es bleibt dabei unklar, ob die alte Spinnerin etwas Feen- oder Elfenhaftes hat. Man erfährt jedoch, dass sie gemeinsam mit anderen Spinnerinnen in einer Höhle lebt. Alle sind vom Spinnen gezeichnet, wie *Die drei Spinnerinnen* der Brüder Grimm. Am Ende findet die Tochter einen Edelmann, der schon lange eine Frau sucht, die sich auf das Spinnen versteht. Die alte Habetrot aber hilft ein weiteres Mal und zeigt ihm, wie Frauen vom Spinnen gezeichnet sind. So nimmt der Edelmann die Tochter zur Frau und schwört, dass sie nie wieder spinnen muss. - Das Märchen ist also mit *Rumpelstilzchen* verwandt, auch wenn einige Details sich deutlich unterscheiden.

Auch unter den isländischen Märchen findet sich ein verwandtes, und auch hier ist es eine alte Frau, die der jungen Frau des Bauern beim Spinnen hilft. **Gilitutt** ist der Name des Märchens (und der Frau). Auch bei ihr muss der Name geraten werden, und als die junge Frau ihn ihr gegenüber äußert, fällt sie vor Schreck um, steht dann aber wieder auf und läuft davon. Ihr Reimspruch lautet: *„Hei, hei und ho, ho! Die Hausfrau weiß nicht, wie ich heiße; hei, hei und ho, ho! Gilitrutt heiß ich, ho, ho! Gilitrutt heiß ich, hei, hei und ho, ho!“*

Es gibt auch eine schottische Variante der Geschichte, die sich allerdings inhaltlich sehr

deutlich unterscheidet. Das Märchen **Whuppity Stoorie** handelt von einer Frau, deren Mann auf einmal spurlos verschwindet. Nun ist sie allein mit ihrem Säugling. Ihre Hoffnung ist, dass die Sau (ihr einziger Besitz) bald Junge bekommt. Doch die Sau erkrankt auf einmal und scheint dem Tode geweiht. Da kommt eine grüne Dame und bietet Hilfe an. Mit einem Zauber macht sie die Sau gesund. Danach nennt sie den Preis: Sie will den Säugling. Die Frau hat nur eine Chance, das Kind zu behalten. Sie muss den Namen der grünen Dame herausfinden. Der kommt ihr zufällig im Wald zu Ohren: *„Kaum wird sie wissen, die gute Dame, dass Whuppity Stoorie ist mein Name!“*. Die grüne Dame wird auch als Elfin bezeichnet. Typisch für Märchen aus Schottland und Irland ist das Auftreten von Elfen, die oft auch die Bösewichtrolle innehaben.

Janosch hat sich dem Märchen eher lautmalend genähert. Sein Märchen heißt **Rumpelstühlchen** und ist in dem Buch *Janosch erzählt Grimms Märchen* enthalten. Die Originalgeschichte sucht man in dem Märchen vergebens. Es geht um einen Stuhl, der immer rumpelt, wenn man sich auf ihn setzt.



Was steckt hinter diesen Reimsprüchen und den Figuren? – Das Erraten der Namen lässt sich als einfaches Sinnbild deuten: Wenn man eine Sache benennen kann, dann verliert sie einen Teil ihrer Macht. In den verschiedenen Märchen ist dies sogar der entscheidende und größte Teil der Macht.

Rumpelstilzchen-Varianten zum Nachlesen und –hören:

- **Ricdin Ricdon** aus den "Märchen" (Marie-Jeanne L'Héritier de Villandon)
- **Rumpelstilzchen** aus der Sammlung "Kinder- und Hausmärchen" (Jacob und Wilhelm Grimm)
- **Karchen Martin** aus dem Buch "König der Zeit" (Božena Nemcová)
- **Trillevip** aus dem Buch "Dänische Volksmärchen" (Svend Hersleb Grundtvig)
- **Tom Tit Tot**, aus der Sammlung "Englische Volksmärchen" (Diederichs Märchen der Weltliteratur)
- **Ekke Nekkepenn**, aus der Sammlung "Sylter Sagen" (Christian Peter Hansen)
- **Habetrot, die am Spinnrad saß**, aus der Sammlung "Keltische Märchen aus Schottland"
- **Gilitrutt**, aus der Sammlung "Isländische Märchen"
- **Whuppity Stoorie**, aus der Sammlung "Märchen aus Schottland" (Diederichs Märchen der Weltliteratur)
- **Rumpelstühlchen** aus "Janosch erzählt Grimms Märchen"
- **Rumpelstilzchen schlägt zurück** aus dem gleichnamigen Märchenbuch, auch als Hörspiel-Fassung auf der gleichnamigen CD (beide: Christian Peitz)

